

Krönung. Das Volk wurde gespeist und 2000 Mark Silber unter daselbe vertheilt; fünf Tage währte das Ritterspiel.

Der neue Kaiser stellte nun Recht und Gesetz im Reiche wieder her. Er zerstörte die Schlösser der Raubritter, welche von ihren Burgen herab Städte und Dörfer überfallen und den Landfrieden gebrochen hatten. Die sich nicht weigerten, ließ er hinrichten. Wegen den stolzen König Ottokar von Böhmen, der den armen Schwäizergrafen nicht als Kaiser anerkennen wollte, zog er ins Feld; er besiegte ihn, nahm ihm die Herzogthümer Oesterreich, Steiermark, Kärnten und Krain ab und belehnte damit seine Söhne. Dieje Länder blieben fortan im Besitze seiner Nachkommen, und so wurde Rudolf der Gründer des Habsburgischen Hauses, das heute noch in Oesterreich regiert.

225. Der Graf von Habsburg.

Zu Baden in seiner Kaiserpracht
im akerthümlichen Saale
saß König Rudolfs heilige Macht
beim festlichen Krönungsmahle.
Die Speisen trug der Pfalzgraf des Rheins;
es schenkte der Böhme des perlenden Weins,
und alle die Wälder, die sichten,
wie der Sterne Chor um die Sonne sich stellt,
umhänden geschäftig den Herrscher der Welt,
die Würde des Amtes zu üben.

Und rings erküllte den hohen Balkon
das Volk in freud'gem Gedränge; —
laut mischte sich in der Possannen Ton
das juchzende Rufen der Menge;
denn gerührt nach langem, verderblichem Streit
war die kaiserlose, die schreckliche Zeit,
und ein Richter war weder auf Erden;
nicht blind mehr waldet der eiserne Speer;
nicht fürchtet der Schwache, der Friedliche mehr,
des Mächtigen Beute zu werden.

Und der Kaiser ergreift den goldenen Pokal
und spricht mit zufriedenen Blicken:
„Wehl glänzet das Fest, wohl pranget das Mahl,
mein königlich Herz zu entzücken;
doch dem Säuger vermiss' ich, den Bringer der Lust,
der mit süßem Klang mir bewege die Brust
und mit göttlich erhabenen Lehren.
So hab ich's gehalten von Jugend an,
und was ich als Ritter gepflegt und gethan,
nicht will ich's als Kaiser entbehren.“